Dienstag, 1. Mai 1923 · 71. Jahrgang Nr. 203

Berliner Volks-Zeitung

Morgen-Ausgabe
Einzelnummer 150 M.

Erscheint täglich zweimal, Sonntags, Festtags u. Montags einmal. Abonnementspreis einschliessl. zweimalig. Zustellung durch die Botenfrau M. 1150.— wöchentl., M. 5000.— monatlich im voraus zahlbar. Abonnementspreiserhöhungen während der Bezugszeit vorbehalten. Im Falle höherer Gewalt oder Streiks haben unsere Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung od. Erstattung des entsprechenden Entgelts. Insertionspreis die 12gespaltene Zeile M. 1200.—. Kleine Anzeigen: das Wort M. 288.—, das fettgedruckte Wort M. 576.— Haupt-Expedition: SW, Jerusalemer Strasse 46—49. Fernsprecher: Dönhoff Nr. 5440 bis 5455; für den Fernverkehr Nr. 4207 bis 4209. — Rudolf Mosse-Code. — Filialen: Moritzplatz, Köpenicker Strasse 67-68, Wiener Strasse 1-6, Frankfurter Allee 286, Frankfurter Allee 346, Grosse Frankfurter Strasse 101, Greifswalder Strasse 107, Kochhannstrasse 9, Schönhauser Allee 144, Schiffbauerdamm 4, Rheinsberger Strasse 79, Fennstrasse 1, Müllerstrasse 125, Badstrasse 61, Königstrasse 56-57, Rosenthaler Strasse 48, Rathenower Strasse 5, Turmstrasse 6, Potsdamer Strasse 33, Leipziger Strasse 108, Zimmerstrasse 50, Blücherstrasse 60, Fidicinstrasse 9; Charlottenburg: Tauentzienstrasse 2, Kantstrasse 34, Scharrenstrasse 30, Nürnberger Strasse 25-26, Kaiserdamm 20; Friedenau: Rheinstrasse 19; Halensee-Grunewald: Henriettenplatz; Lichtenberg: Frankfurter Allee 24; Lichterfelde-West: Carlstr. 1-2; Neukölln: Berliner Str. 41, Hermannstr. 36-34; Kaiser-Friedrich-Strasse 247-48, Pankow: Bornholmer Str. 1, Schmargendorf: Breite Strasse 3, Schöneberg: Hauptstrasse 23-24, Martin-Luther-Strasse 9; Steglitz: Albrechtstrasse 130; Tempelhof: Berliner Strasse 147; Treptow: Krüllsstr. 7; Weissensee: Streustr. 126; Wilmersdorf: Uhlandstr. 88, Kaiserplatz 16; Brandenburg: Hauptstr. 4; Breslau: Schweidnitzer Str. 21-22; Cöpenick: Schlossstr. 1; Frankfurt a. O.: Regierungsstr. 4a; Niederschöneweide: Brückenstr. 20; Potsdam: Brandenburger Str. 28; Spandau: Breite Str. 47; Stettin: Paradepl. 8.

Chefredakteur: Otto Nuschke.

Druck und Verlag: Rudolf Mosse, Berlin SW.

Mit Berliner Familien-Zeitung
Moden-Zeitung · Sport-Zeitung
Film-Zeitung · Haus- u. Garten-Ztg.
Techn. Zeitung · Witzblatt „ULK"

BERLIN VERÄNDERLICH

Vor der Absendung der Vorschläge

Der Empfang der Parteiführer und Ministerpräsidenten beim Reichskanzler und Reichspräsidenten

Morgen Abgang der Note an die Ententemächte

Die Parteiführer werden, wie die „P. P. N." erfahren, im Laufe des Vormittags des 1. Mai vom Reichskanzler empfangen werden. Die Ministerpräsidenten und Staatspräsidenten der Länder, die vormittags in Berlin eintreffen, werden um 1 Uhr mittags Gäste des Reichspräsidenten sein, und im Laufe des Nachmittags wird der Reichskanzler mit ihnen über die allgemeine politische Lage sprechen. Die Absendung der deutschen Note soll im Laufe des Mittwochs erfolgen.

„Verhandlungen nicht ernst zu nehmen"

Deutschland noch nicht genügend besiegt

Paris, 30. April. (W. T. B.)

Der „Intransigeant" schreibt: Niemals sind wir weiter davon entfernt gewesen, uns zu verständigen, als jetzt. Die angekündigten Verhandlungen sind nicht ernst zu nehmen, denn sie kommen zu früh. Deutschland fühlt sich noch nicht genügend besiegt, um die Knie zu beugen. Wenn am Mittwoch Vorschläge ankommen, werden die französische und die belgische Regierung gut beraten sein, wenn sie Deutschland antworten: Beweise erst deinen Friedenswillen, ordne das Ende der Widerstandspolitik im Ruhrgebiet an! Solange das nicht geschehen ist, weigern wir uns, auch nur eine Zeile deiner Mitteilungen zu lesen.

Die Rheinlandkommission gegen den Automobilverkehr

Beschlagnahme von Privateigentum

Die interalliierte Rheinlandkommission hat eine Verordnung Nr. 164 erlassen, welche eine besonders starke Beschränkung der Freiheit des Automobilverkehrs im besetzten Gebiete bedeutet, indem sie jegliche Benutzung schwerer Kraftwagen von einer Genehmigung der Besatzungsorgane abhängig macht. Der Zweck der Verordnung ist offensichtlich nur, den militarisierten Eisenbahnen zwangsweise Verkehr zuzuführen. Es wird ausdrücklich festgestellt, daß die Einholung der Genehmigung durch die auf Grund des Notgesetzes vom 24. Februar ergangenen Verordnungen vom 16. und 29. März 1923 verboten und strafbar ist.

Die französische Verwaltung hat nach der „Kölnischen Zeitung" die Herausgabe der Möbel von zwei ausgewiesenen Eisenbahnbeamten mit der Begründung abgelehnt, daß erst die für die französischen Eisenbahner angeforderten Möbel von der Reichsvermögensverwaltung geliefert werden müßten.

*

In Mannheim wurden vier französische Soldaten, die sich in der Innenstadt herumtrieben, verhaftet und nach der Zollinie abgeschoben.

Ruhrpropaganda in England unerwünscht?

Eine Anfrage Morels

London, 30. April. (W. T. B.)

Auf die Frage des Arbeitermitgliedes Trevelyan im Unterhaus, aus welchen Gründen einigen deutschen Damen, die eingeladen worden waren, aus dem Ruhrgebiet nach England zu kommen, um über die Verhältnisse im neubesetzten Gebiet Mitteilung zu machen, das englische Visum verweigert worden sei, erklärte der Minister des Innern, er habe entschieden, daß es gerade im gegenwärtigen Zeitpunkte nicht wünschenswert sei, diese Damen nach England zu senden.

Verkehrssperre in München-Gladbach

Zugunfall bei Goch und Neuwied

Köln, 30. April. (W. T. B.)

Bei der Haltestelle Dottendorf auf der Strecke zwischen Bonn und Godesberg ist eine scharfe Autokontrolle eingeführt worden. Personenautos werden auf Personalausweis geprüft. Lastautos dürfen nur zwei Begleiter haben. Alle übrigen Begleiter müssen aussteigen. Der Kreisdelegierte in München-Gladbach hat über München-Gladbach die Verkehrssperre verhängt. Der Straßenverkehr ist von 9 Uhr abends bis 5 Uhr morgens bis zum 15. Mai gesperrt. Anscheinend hängt die Maßnahme mit dem Zugunfall bei Helenabrunn zusammen. Auf dem Eisenbahnübergang bei Goch ist ein deutsches Lastauto aus Neuß von einem belgischen Eisenbahnzuge erfaßt und völlig zerstört worden. Drei der Insassen wurden getötet, zwei schwer verletzt. — Auf dem Bahnhof Neuwied entgleiste eine Lokomotive infolge Ueberfahrens der Gleissperre.

Besetzung weiterer Schächte

Münster, 30. April. (W. T. B.)

Am 28. April besetzten die Franzosen die Zeche Graf Moltke, Schacht I und II bei Gladbeck, die Zeche Dahlbusch in Rotthausen. Die kommunistische „Arbeiterzeitung" in Duisburg ist vom 26. April bis 4. Mai zum vierten Male verboten worden. — Heute morgen sind weitere Schächte der Zeche Mont Cenis besetzt worden. — In Dortmund wurden heute von den Franzosen der Kaplan Sielke und der Syndikus Dr. Marten, in Gladbeck der Polizeikommissar Pohlmann verhaftet. Der Polizeiobersekretär Süttenbach wurde wegen Nichtherausgabe einer eingeforderten Polizeibeamtenliste schwer mißhandelt.

Verbot sozialdemokratischer Zeitungen

Das Zentralorgan der sozialdemokratischen Partei, der „Vorwärts", wurde, wie die P. P. N. melden, von der Besatzungsbehörde auf drei Monate für das besetzte Gebiet verboten. Ebenfalls auf drei Monate wurde die Verbreitung der sozialdemokratischen „Münchener Post" im besetzten Gebiet untersagt. Einen Rekord haben sich die Franzosen gegen die sozialdemokratische Mainzer „Volkszeitung" geleistet, die dieser Tage, als sie nach dreitägigem Verbot wieder erscheinen wollte, durch den französischen Oberdelegierten für Rheinhessen erneut, und zwar wiederum ohne Angabe von Gründen, diesmal auf ein Vierteljahr, bis zum 26. Juli verboten wurde. Damit ist die Mainzer „Volkszeitung" zum siebenten Male einem Verbot der Besatzungsbehörde verfallen. Die sieben Verbote erstrecken sich insgesamt auf einen Zeitraum von rund fünf Monaten.

Unterzeichnung des Chesterabkommens

London, 30. April. (W. T. B.)

Oberst Clayton Kennedy unterzeichnete gestern in Angora im Namen des Admirals Chester bei dem Kommissar für öffentliche Arbeiten eine Vereinbarung, die die Chester Konzessionen enthält.

Schnelldienst

Die Verhandlungen im Reichsarbeitsministerium über die neue Lohnregelung der Bergarbeiter werden am Dienstag weitergeführt.

Die Franzosen haben den für Hagen und Barmen bestimmten Teil des für die Ruhrarbeiterschaft gespendeten russischen Brotgetreides festgehalten.

Die Rheinlandkommission hat auf Anfrage geantwortet, daß sie bis auf weiteres nicht beabsichtige, im altbesetzten Gebiet die Weinsteuer zu beschlagnahmen.

Anfang Mai wird die interalliierte Kommission für die Verteilung der ehemaligen deutschen Reichs- und Staatsgüter ihre Beratungen in Danzig wieder aufnehmen.

Am 5. Mai wird in Paris der französische Friedenskongreß beginnen.

Der Papst hat den Kardinal Dr. Schulte empfangen.

Das Chesterabkommen ist in Angora unterzeichnet worden.

Dollar: New-Yorker Parität 31 872

Ein ernstes Wort

Von

Dr. Hans Simons

Geht die Zeit wirklich schneller als früher? Wer erinnert sich der Maifeier von 1919, als Deutschland noch versuchte, eine soziale Republik zu werden? Gewiß, damals war der Aufmarsch durch den Kampf der Richtungen gestört. Aber er war gleichzeitig verklärt durch den Glauben an die nahe Möglichkeit, das Ziel zu erreichen, dem dieser Weltfeiertag vor allen gelten will. Seitdem ist aus der sozialen Republik die Herrschaft der Geldleute geworden. Das ist keine Phrase. Die staatlichen Formen, hinter denen die Vormacht des Großkapitals sich verbirgt, können darüber um so weniger hinwegtäuschen, weil auch die bescheidenen Möglichkeiten, sie mit eigenem Leben zu erfüllen, meist unbenutzt gelassen worden sind.

Die Maifeier von damals war aber auch durch den Glauben an Weltfrieden und Kriegsüberwindung verschönt. Gewiß lag der drohende Gewaltfriede als schwarzer Schatten darüber; aber das wiedererwachende Bewußtsein internationaler Verbundenheit war stärker als die Enttäuschung über die wilde Politik von Versailles. Noch dazu gab ja das Friedensprogramm im Völkerbunde eine scheinbar mächtige Aussicht auf Verwirklichung der Ideale, an die der 1. Mai erinnern soll. Aber seitdem treibt der schmutzige Boden der Weltpolitik neue Kriegskeime.

Nichts als der Glaube, nichts als der feste Vorsatz, aus ihm zu handeln, nichts als der Mut über alle Entmutungen weg gibt heute die Möglichkeit, das Fest des Sozialismus, das Fest des Weltfriedens zu begehen.

Als Ueberlieferung hat also dieser Tag einen Teil seines Sinnes schon wieder verloren. Die Welt als Wirklichkeit, zu der er schon einmal zu gehören schien, hat ihm seinen Inhalt geraubt. Um so mehr müssen Wille und Vorstellung ihm einen neuen erkämpfen. Jeder, der es ernst damit meint, heute das Tagewerk ruhen zu lassen, um ans große Werk der Zukunft zu denken, muß von der Bitterkeit der Enttäuschung ausgehen, um sich vor Schwäche zu hüten.

Im Interessenkampf, der als Machtkampf geführt wird, sind heute wir die Besiegten, denen der 1. Mai den Tag des Zuammenschlusses, der Glaubensstärkung und Kräfteprüfung bedeutet. Im immer schwereren Ringen um die tägliche Notdurft ist die Opferbereitschaft allzu häufig versunken. Wo es aber um den reinen Nutzen geht, da entscheidet nicht die Schwungkraft einer Ueberzeugung, sondern die Geschicklichkeit einer Bedürfnisbefriedigung. So stehen wir heute vor der grausigen Tatsache, daß einem ganzen Volke die Mittel für die Abwehr eines offenkundigen Unrechts, die es freiwillig nicht aufzubringen vermag, durch öffentlichen Betrug aus der Tasche gezogen werden, und daß dieses Verfahren jene am schwersten treffen wird, die schon jetzt am wenigsten zu opfern haben. Ebenso sehen wir den internationalen Kampf des Kapitalismus auf dem Rücken der arbeitenden Bevölkerung ausgefochten, in die Formen nationalstaatlicher Gegensätze gehüllt.

Damit ist der Krieg wieder groß geworden, mögen auch seine schrecklichsten Stadien noch nicht erreicht sein. Zugleich aber ist damit der Nationalismus erwacht und droht längst, die Grenzen gesunder Selbstbehauptung zu vergessen. Gepeinigt von ihren Mißerfolgen, ist die Deutsche Republik schwach und schwächer geworden. Verbraucht von der Not des Alltags, hat der Sozialismus seine Stellungen aufgeben müssen.

Wer sich also heute zu dem bekennt, wovon der 1. Mai immer wieder das Sinnbild vor den Menschen aufrecken müßte, wer für den Sozialismus, für den Frieden und für die Republik sich einsetzt, der tut das auf eigene Gefahr. Denn er bekennt sich nicht zu den Mächten der Gegenwart, sondern

Da die Berliner Buchdrucker, den Weisungen der Gewerkschaftskommission folgend, für Dienstag, den 1. Mai, Arbeitsruhe beschlossen haben, kann die „Berliner Volks-Zeitung" erst wieder am Mittwoch, den 2. Mai, abends, erscheinen.

London—Berlin in sechs Stunden

Die Eröffnung des deutsch-englischen Luftverkehrs — Die Ankunft des ersten Flugzeuges in Staaken

Die Fahrt von London über Rotterdam, Amsterdam, Bremen, Hamburg — Im Nebel über den Kanal

Der von der Deutschen Aero-Lloyd-A.-G. gemeinsam mit der Daimler LTD. zu betreibende Flugverkehr London—Berlin über Amsterdam, Bremen und Hamburg ist gestern eröffnet worden. Das erste Flugzeug, ein achtsitziges Kabinenflugzeug (Typ D. Havland) ist gestern nachmittag um 7 Uhr 45 Minuten auf dem Flugplatz des deutschen Aero-Lloyd in Staaken mit fünf Passagieren gelandet, nachdem es um 10 Uhr 30 Minuten von London abgeflogen war. Der Rückflug wird heute früh um 8 Uhr 30 Minuten von Berlin erfolgen.

*

Der von der englischen Daimler-Gesellschaft und dem deutschen Aero-Lloyd gemeinschaftlich betriebene Luftverkehr zwischen London und Berlin ist gestern eröffnet worden. Das Flugzeug war unter Führung des Piloten Hinshliß mit fünf Passagieren gestern vormittag um 10½ Uhr auf dem Flugplatz Croydon bei London gestartet, nach der Ueberfliegung des Kanals nahm es die erste flugplanmäßige Zwischenlandung in Rotterdam vor, dann in Amsterdam, Bremen und Hamburg, um schließlich um 7 Uhr 50 Minuten auf dem Flugplatz Staaken bei Berlin glatt zu landen. Die Passagiere, die der großen Kabine entstiegen, zumeist englische Pressevertreter, wurden von Vertretern des Reichsverkehrsministeriums, des Aero-Lloyds und der ausländischen Journalisten in Berlin begrüßt. Wie sie berichteten, war die Maschine fast auf dem ganzen Flug, besonders aber über dem Kanal, von schlechtem Wetter verfolgt, so daß größtenteils nur eine Flughöhe von 100 Metern innegehalten werden konnte, da sonst jede Orientierung unmöglich wurde. Das Flugzeug ist das gleiche, das Berlin schon im vorigen Jahre einen Besuch abgestattet hatte. Es tritt bereits heute mit denselben Passagieren und drei weiteren Fluggästen den Rückflug nach London an. Von deutschen Maschinen wird entweder der Dornier-Komet oder der neue Albatros am 6. Mai zum ersten Flug nach London starten. Das englische Flugzeug hat gestern für die ganze Flugstrecke unter Abrechnung der Zwischenlandungen eine reine Flugzeit von sechs Stunden benötigt. Bis zur Einrichtung des provisorischen Flughafens Tempelhofer Feld werden die Starts und Landungen im Berlin—London-Verkehr auf dem Flugplatz Staaken erfolgen.